

die Jahresbeträge wieder anzusammeln begonnen: größere Ausgaben wurden vermieden, um den Fond wieder leistungsfähig zu machen, ich verzichtete während meiner Direktorzeit auf die Archivreisen, weil iches mir einfach nicht leisten konnte, jedes Jahr wochenlang für meine Editions-zwecke herum-zureisen, wie das früher Posse u. Ermisch möglich gewesen war, denn ich konnte den täglichen Betriebsbedürfnissen nicht eine volle Arbeitskraft entziehen, sondern mußte bedenken, daß der Direktor sich nicht lediglich seinen direktorialen Pflichten widmen konnte, sondern daneben die Arbeitsleistung eines Staatsarchivars mit prästieren mußte; der Personalbestand des sächs. staatl. Archivwesens war ja, trotz der Bedeutung des Kptlt. A. für die deutsche Geschichte, der dünnste im deutschen Archivwesen (ich habe das in der II. Aufl. meines „Sächs. Kptlt. Archiv“ 1930 klar u. offen schon dargelegt). Nur dadurch war es allmählich möglich, eine leidliche Summe zu sammeln, allerdings unter Verzicht auf eine kräftigere Förderung meiner eignen Codexinteressen. Zur Zeit sind noch — nach Abzug ^{der Kosten} einiger Archivreisen in den Jahren 1929, 1932, 1934 und der Beschaffung von Photokopien aus dem Urkundenbestand auswärtiger, bes. mitteldeutscher Archive — noch 13000 RM. (od. etwas drüber), ^{da} Diese Summe würde genügen, um sowohl die Druckkosten, wie auch mein Arbeitshonorar (ich habe nie feste Jahresremunerationen, wie Posse u. Ermisch jahrzehntelang, für die Codexarbeiten bezog, sondern jeden Vorschußlohn für die Arbeiten an dem Zeitabschnitt abgelehnt und nur Bogenhonorar nach Abschluß ausbedungen) sicherzustellen, mag es nun 1 dicken oder 2 mächtig starke Bände ergeben.

Unser Ministerium für Volksbildung — Sie gestatten, daß ich offen und vertrauensvoll rede, für Richtigkeit bürgt meine Mannesehre und, falls erwünscht, auch Beschorners Zeugnis — besitzt ^{zu} wenig sachliches Verständnis oder historisches Interesse für Sachsens Vergangenheit, um aus eigenem, innerem geistigen Antrieb solche Studien tatkräftig zu vertreten und zu fördern. Dazu kommt wohl auch hier u. da, daß nach der Machtergreifung der NSDAP. ~~er~~ in die Ministerien mehrfach Angst u. Furcht eingeschoben zu sein scheinen, sich mißliebiger zu machen, zumal bei Dingen, die landesgeschichtlich aussehen und in den ^{Geruch} Verdacht von Partikularismus oder reaktionärer Gesinnung bringen könnten (!) — obwohl ein Blick in Hitlers „Mein Kampf“